



50 Jahre Kapelle Maria unter den 4 Säulen im Götznerberg



Impressum: „50 Jahre Kapelle Maria
unter den 4 Säulen im Götznerberg“
vom 27.09.2009
Herausgeber:
Kirchenbauverein Götzis-Berg
Für den Inhalt verantwortlich:
Georg Schwab, 6840 Götzis, Berg 38 a

Grußworte

Eine gute Gemeinschaft hat sich in den letzten fünfzig Jahren um die Kapelle Berg gebildet, die wie ein Juwel auf der Wegstrecke nach Meschach im Götzner Berg liegt. Die Voraussetzung für das kirchliche Geschehen hat der rührige Kapellenverein mit dem Bau und der Erhaltung der kleinen Kirche geschaffen. Er bildet zugleich das Herzstück der Organisation von Andachten, Tauffeiern, Hochzeitsgottesdiensten und Messfeiern für Menschen, die diese Marienkapelle als Kraftquelle schätzen. Fünfzig Jahre Kapelle Berg ergeben Grund zur Dankbarkeit und Anerkennung des Erreichten. Dieser sakrale Ort möge auch weiterhin für viele Menschen zur Gottesbegegnung förderlich sein, einen Ort der Ruhe bilden und das wohlwollende Zusammenleben in christlicher Gemeinschaft fördern.

Ad multos annos,

Toni Oberhauser, Pfarrer und Dekan



**Liebe Bewohner der Region Berg,
liebe Freunde der Kapelle Berg.**

Im Oktober 1959 wurde unsere Kapelle am unteren Götzner Berg durch den damaligen Bischof Bruno Wechner feierlich eingeweiht. Vorausgegangen war eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema „Neue Kapelle“ und ein bewundernswertes Engagement aller Beteiligten.



Aus gegebenem Anlass gilt unser Dank all denjenigen, die in irgendeiner Form als Privatmann/-frau oder als Firma zum Gelingen dieses Werkes beigetragen haben. Nur so war es möglich, die Baukosten gering zu halten und den damals neu gegründeten Verein nicht in allzu große Schulden zu stürzen.

Heute besteht der Kirchenbauverein Götzis Berg aus bis zu 20 Mitgliedern, Jung und Alt, die sich um die Erhaltung der Kapelle aber auch um die Lebendigkeit im Gottesdienstraum bemühen. Wir freuen uns jederzeit über Neuzugänge jeden Alters, die mit uns die Anliegen der Kapelle durch Mitdenken oder/und Mittun teilen.

So feiern wir dank der Unterstützung von Pfarrer Toni Oberhauser und Kaplan Hans Tinkhauser monatliche Gottesdienste, bei denen wir jeweils Menschen aus dem Gebiet und natürlich auch „Auswärtige“ begrüßen dürfen. Diese Gottesdienste haben sich zu einem wertvollen Teil des Gemeinschafts- und Glaubenslebens am Berg entwickelt, den viele von uns nicht mehr missen möchten. Wir freuen uns, dass die Kapelle so ein Ort der Begegnung geworden ist.

Besonderer Dank gilt hier unseren Priestern für ihr Engagement und natürlich allen, die sich in irgendeiner Form vor, beim oder nach dem Gottesdienst einbringen. Gerne bieten wir die Kapelle auch als Ort für andere kirchliche Feiern, etwa Taufen oder Hochzeiten, an. Dabei möchten wir besonders Menschen aus der Region Berg und diejenigen, die einen Bezug zur Kapelle haben ansprechen und einladen, ihr Kind hier taufen zu lassen.

Natürlich ist die Kapelle auch Ort des Gebets, wenn z.B. im Mai regelmäßig Andachten stattfinden. Ebenso kommen Schule und Kindergarten zu verschiedenen Anlässen hierher. All das trägt dazu bei, die Lebendigkeit in der Kapelle zu pflegen bzw. noch auszubauen.

Gedankt sei an dieser Stelle auch allen, die sich um die Anliegen des Vereins kümmern. Aus gegebenem Anlass möchte ich besonders unserem Schriftführer Georg Schwab danken, der durch seine Idee und sein Engagement das Entstehen dieser Festschrift ermöglicht hat. Sie gibt uns einen Einblick in die bewegte Geschichte der Kapelle Berg.

Ich wünsche allen viel Freude beim Lesen sowie das eine oder andere Gespräch über die damaligen und heutigen Zeiten.

Erwin Oberhauser, Obmann

Geschichtlicher Rückblick

Georg Schwab

An der Stelle, wo die jetzige Kapelle steht, standen früher schon kleinere Kapellen, von denen aber wenig überliefert ist. (Vgl. Götzner Heimatbuch Seite 352)
Die auf dem Titelblatt abgebildete alte Kapelle wurde 1881/82 nach Plänen vom Götzner Ehrenbürger Johann Berchtold errichtet und bot nur wenigen Gläubigen Platz. Der Kurat von Meschach hielt jede Woche einmal eine Schülermesse, ansonsten wurde sie hauptsächlich für Abendandachten und Maiandachten genutzt. In den späten 1950iger Jahren nahm die Einwohnerzahl im Götznerberg stetig zu, die Kapelle wurde zu klein. Zudem war der bauliche Zustand ziemlich schlecht, sodass einige Götznerberger Handlungsbedarf sahen.

Am 26.12.1957 trafen sich Kaplan Anton Zehrer, Josef Marte (Ergamichlas) und Bertram Ströhle bei Hermann Hofer zu einer ersten Besprechung bezüglich Renovierung der alten Kapelle. Sie beschlossen, die gesamte Bevölkerung vom Götznerberg in den Entscheidungsprozess einzubinden und luden alle zu einer Sitzung im Gasthaus „Grüner Baum“ ein.

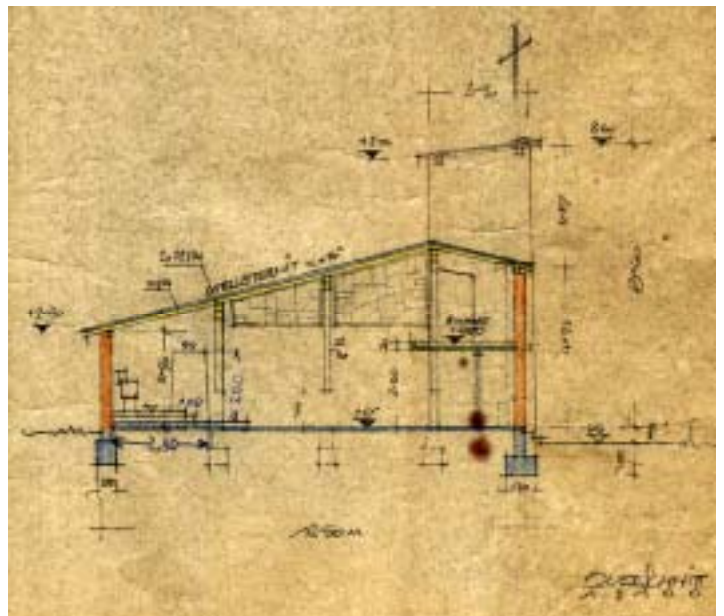
Diese fand am Dreikönigstag, dem 6.1.58 um 15:00 Uhr statt und war sehr gut besucht. Die Versammelten und Pfarrer Jakob Gut sprachen sich für einen Neubau der Kapelle aus. Unter dem Vorsitz von Hermann Hofer bildeten oben genannte Männer einen Bau-Ausschuss, welcher die Planungen, Besprechungen und Anträge bei den zuständigen Behörden durchführen sollte. Für den Neubau wurde sogleich bei der Gemeinde Götzis die Bewilligung zu einer Haussammlung erwirkt, welche ein gutes Ergebnis einbrachte.

Nun wurde die Standortfrage diskutiert. Dies führte zu Meinungsverschiedenheiten. Die einen fanden den von Witwe Maria Ströhle zur Verfügung gestellten Platz an der Meschacherstraße (heute stehen dort die Häuser Nr. 2 und 4) für richtig, andere beharrten auf dem alten Ort. Nachdem sich das Ehepaar Anna und Gebhard Mittelberger bereit erklärt hatte, den zusätzlich benötigten Bauplatz gegen einen Ersatzgrund abzutreten, entschied sich die Mehrheit für den alten Standort.

Es kam zu einer Umbildung des Bau-Ausschusses:

Obmann Erwin Oberhauser,
Stellvertreter Reinold Bell,
Kassier Ludwig Marte und
Schriftführer Bertram Ströhle
bildeten nun den Vorstand.

Als bald wurden einige Kapellen im süddeutschen Raum und in Vorarlberg besichtigt. Bereits im Februar 1958 legte Architekt Norbert Ender dem Ausschuss die ersten Skizzen vor, die Pläne folgten im April.



Nachdem die Marschrichtung festgelegt war, wurde das Vorhaben im Eilzugstempo vorangetrieben.

Nach Genehmigung durch den Götzner Pfarrkirchenrat und Bischof Dr. Bruno Wechner wurde in Innsbruck um die Baubewilligung angesucht. Man wollte noch vor der Heuarbeit mit dem Bau beginnen.

Bereits am 1. Mai 1958 erfolgten der Abbruch der alten Kapelle sowie die Verrohrung des Krummbaches entlang der Straße. Durch das Zusammenwirken vieler freiwilliger Helfer war das Fundament schon Ende Mai fertig betoniert und man konnte mit dem Aufbau des Mauerwerkes beginnen. Dies geschah wie so Vieles in Eigenregie. Nachdem Zimmermann Armin Oberhauser den Dachstuhl errichtet hatte, war der Rohbau im Spätherbst unter Dach. Die Kosten betruhen auf Grund der vielen Eigenleistungen und des gespendeten Baumaterials lediglich 40.000.- Schilling.

Am 8. Juni fand im Gasthaus „Grüner Baum“ die konstituierende Sitzung des nun offiziell gegründeten und von der Bezirkshauptmannschaft Feldkirch genehmigten Kirchenbauvereines statt. Oben genannter Vorstand wurde gesamt bestätigt. Als weitere Mitglieder wurden in der Chronik Peter Rinderer, Eduard Burger, Oskar Marte, Gebhard Mittelberger, Johann Gwehenberger, Gebhard Marte, Josef Oberleitner, Frieda Lampert, Johann Seeber, Josef Marte (Ergamichlas) Hermann Heinzle und Anna Oberhauser sowie der jeweilige Ortspfarrer festgehalten. Alle anwesenden Personen traten dem Kirchenbauverein als Mitglied bei.

Hauptthemen dieser Sitzung waren die Frage nach der Patronanz, die Planung der Innengestaltung und die Anschaffung von Glocken.

Maßgeblich beteiligt an der Namensgebung und der Innenraumgestaltung war der damals 70 jährige Passionsspielleiter Otmar Marte, geboren und aufgewachsen im Götznerberg (sein Vater war einst Besitzer des Hauses Berg 22). Er war von der Wallfahrtskirche Wilten in Tirol derart begeistert, dass er die Berger Bevölkerung davon überzeugen konnte, ihre Marienkapelle ebenfalls „**Maria unter den 4 Säulen**“ zu weihen.



Pfarrkirche Wilten, Innsbruck



Aus der alten Kapelle war ja die schöne **Marienstatue von Erasmus Kern** vorhanden. Sie stammt aus dem 16. Jahrhundert und wurde mit Unterstützung des Landesdenkmalamtes von Andreas Amann aus Schlins in der Urfassung wiederhergestellt. Den goldenen Strahlenkranz fertigte die Kunsttischlerei Knünz und Bachmann aus Muntlix neu an.

Diese Widmung von Kaplan Anton Zehrer in lateinischer Sprache ist auf der ersten Seite der Chronik vom Kapellenbau zu lesen:

*Toto pulchra es Maria
et macula originalis
non est in te.*

*Tu gloria Jerusalem
tu laetitia Israel
tu honorificentia populi nostri,
tu advocata peccatorum
o Maria.*

*Virgo prudentissima
mater clementissima
ora pro nobis.
Intercede pro nobis
ad Dominum Jesum Christum.*

Maria, du bist voller Schönheit und der ursprüngliche Schandfleck ist nicht in dir.

Du Pracht Jerusalems,
du Schönheit Israels
du Ehre bringende unseres Volkes,
du Verteidigerin der Sünder,
O Maria.

Klügste Jungfrau,
sanftmütigste Mutter,
bete für uns!
Bitte für uns
bei Jesus Christus, dem Herrn!



Am 22. Februar 1959 fand die erste Jahreshauptversammlung des rührigen Kirchenbauvereines statt. Obmann Erwin Oberhauser konnte nebst Kaplan Zehrer, Bürgermeister Schmid und Architekt Ender zahlreiche Mitglieder im Gasthaus „Grüner Baum“ begrüßen. Er bedankte sich bei allen, die zum Gelingen des Baues beigetragen hatten, insbesondere bei Maria Ströhle, Othmar Marte und dessen Gattin, dem Ehepaar Mittelberger und natürlich bei allen Helfern und Spendern.

Zur Information gab der Ausschuss einen kurzen Rückblick auf die Bautätigkeit: Der Fußboden der Kapelle aus Solnhofer Bodenplatten wurde von den Firmen Stephan Bell und Franz Seewald verlegt. Die Holzfenster machte Schreinermeister Josef Schwab, die Schlosserarbeiten erledigte Fritz Schüssling. Die Firma Gisinger aus Götzis fertigte die Holzböden unter den Kirchenbänken, den Glockenstuhl und die Deckenverkleidung. Die Ausführung der Empore, die Kirchenbänke, der Altar, das Sakramentshäuschen sowie die Füllungen der Eingangstüren stammen von der Kunsttischlerei Knünz-Bachmann, Muntlix. Die Schränke in der Sakristei wurden in der Werkstatt der Tischlerei Längle hergestellt. Die Gesamtausgaben des Bauwerkes beliefen sich auf rund 240.000.- Schilling.

Die Entwürfe der Farbfenster stammen von Grafiker Josef Hofer, die Firma Dallaserra aus Dornbirn zeichnete für die Bleiverglasung verantwortlich

Der Heilige Martin teilt mit dem Schwert seinen Mantel und gibt die Hälfte einem Bettler.



Sakramentshäuschen





Schnitzarbeiten von der Kunsttischlerei Knünz-Bachmann

Die Herz Jesu Statue sowie viele der heute noch in der Berger Kapelle verwendeten Gegenstände der Kirchengestaltung brachte Othmar Marte aus Besuchen von umliegenden Klöstern mit. Seine Frau fertigte auch unentgeltlich Altartücher und Messgewänder an.



Die Einweihung der Kapelle fand am Samstag, dem 31. Oktober 1959 um 9:00 Uhr statt. An diesem Tag wurden die Kapelle und die Häuser im unteren Berg beflaggt. Das Wetter war sehr schön. Bischof Dr. Bruno Wechner hielt im Beisein der Ortsgeistlichkeit eine Pontifikalmesse mit Ansprache und Weihe der Kapelle. Anschließend nahmen die Ausschussmitglieder, Bürgermeister Schmid und einige Gemeinderäte gemeinsam ein Mittagessen im Gasthaus Ochsen ein.



Die Glockenweihe wurde in großem Stil am Sonntag, dem 15. Mai 1960 gefeiert. In der Hausbündt des Obmannes Erwin Oberhauser wurde mit viel Mühe ein Festplatz aufgebaut. Die Häuser entlang der Straße von der Pfarrkirche St. Ulrich im Dorf bis herauf zur Kapelle waren beflaggt.

Die reich verzierten Glockenwagen wurden nach der Frühmesse am Kirchplatz in Götzis zur Besichtigung aufgestellt. Als sich mittags der Festzug in Richtung Götznerberg in Bewegung setzte, lockte das viele Schaulustige an.

An der Spitze ritten drei Herolde hoch zu Ross, dann kamen die Musikkapellen und Ortsvereine von Götzis, die Festdamen sowie die Schüler und Schülerinnen vom Götznerberg. In einer Kutsche - chauffiert von Erst Oberhauser - folgten die **Glockenpatinnen**: Mittelberger Herlinde, Oberhauser Erika und Marte Anni (Gattin von Ludwig Marte), dann der von Pferden gezogenen Glockenwagen mit Fuhrmann Alfred Rinderer und viele Gäste beziehungsweise Zuschauer.



Kaplan Anton Zehrer hielt vor der Kapelle in Vertretung von Dekan Oskar Schuchter aus Gölfis die Festansprache und führte die feierliche Glockenweihe durch. Schüler vom Götznerberg trugen Gedichte vor.



Nachdem die Glocken zum Turm aufgezogen und am Glockenstuhl montiert waren, wurden sie geläutet und es begann das Festreiben auf dem Festplatz. Sogar eine Tombola wurde veranstaltet.

Alle drei Glocken stammen aus der Glockengießerei Graßmayer aus Innsbruck. Die größte Glocke ist der Muttergottes gewidmet, die beiden kleineren dem heiligen Martin und dem heiligen Wendelin.



Durch eine weitere Haussammlung im August 1960 konnten die Finanzen wesentlich aufgebessert werden, sodass eine elektrische Kirchenbankheizung eingebaut wurde.

In der Sitzung vom 19.3.62 wurde Reinold Bell zum Nachfolger des inzwischen verstorbenen Erwin Oberhauser gewählt.

Nicht zuletzt dank des großen Einsatzes von Schulleiter Josef Ellensohn, seiner Gattin Hermine und der Schwester Blandine wurde die Kapelle in den 60iger und 70iger Jahren ein überaus beliebter Ort für Hochzeiten.



In der Jahreshauptversammlung am 2. Mai 1971 wurde im Beisein von Pfarrer Otto Feuerstein und Kaplan Andreas Schmid der Vorstand neu gewählt:
Obmann Reinold Bell, Stellvertreter Peter Rinderer, Kassierin Herta Tembl und Schriftführer Bertram Ströhle.

Nach der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils wurden die Kommunionbänke aus vielen katholischen Kirchen entfernt, nicht so im Götznberg. Es wurde lediglich der Altar einen Meter von der Wand weggerückt, der Tabernakel in die Wand eingebaut und die vier Säulen entfernt.

Im November 1973 wurde der Vorstand des Kirchenbauvereines zu einer Besprechung mit Kaplan Richard Gohm, Kaplan Andreas Schmid, dem Rechtsvertreter der Diözese Feldkirch Dr. Josef Lampert und einigen Mitgliedern des Pfarrgemeinderates Götzis in den roten Saal des Vereinshauses geladen. Die durchgeführten Änderungen wurden von diesem Gremium gutgeheißen.

In der Jahreshauptversammlung am 23.4.1976 mit dem „neuen“ Pfarrer Herbert Buhri trat Reinhold Bell als Obmann aus Altersgründen zurück, als sein Nachfolger wurde einstimmig Bertram Ströhle gewählt. Stellvertreter Peter Rinderer, Kassierin Herta Tembl und Schriftführer Bertram Ströhle blieben wie bisher in Amt und Würden. Reinhold Bell wurde zum Ehrenobmann ernannt.

Mit dem Schenkungsvertrag vom 19.7.1978 übergab Herbert Mittelberger die Grundparzelle 3864/1 samt Kirche in den Besitz des Kirchenbauvereines. Dieser trägt damit als Eigentümer wie schon bisher die Kosten für deren Erhaltung.

Renovierungen wurden bereits im Jahr 1979 wieder fällig, hauptsächlich waren dies Dachreparaturen, Spengler- und Malerarbeiten.

Nach Eingang einer großzügigen Spende wurden 1987 folgende Reparaturen durchgeführt: Dachbeschichtung, neue Dachrinnen, Trockenlegung der Fundamente, Reinigung der Turmwand, Malen der Fassade, Imprägnierung der Fenster, der Eingangstüren und des Glockenstuhles – um nur einige der vielfach in Eigenleistung durchgeführten Arbeiten aufzulisten.

Dank der Initiative von Christoph Steininger entstand um 1990 ein Komitee, das einige Jahre hindurch das „Bergerfest“ im Areal der Volksschule veranstaltete. Der Gewinn floss teilweise dem Kirchenbauverein zu. Mit diesem Geld war es möglich, drei Kelche, die Monstranz und einige andere Gebrauchsgegenstände neu vergolden zu lassen. Mit finanzieller Unterstützung durch die Marktgemeinde Götzis wurde die veraltete elektrische Heizung erneuert. Herbert Mittelberger montierte kostenlos eine neue Verteileranlage.

Im Jahre 2000 erfolgte eine Umbildung des Vereinsvorstandes: Obmann blieb Bertram Ströhle, Stellvertreter wurde Herbert Türtcher, Kassierin Dina Noack und Schriftführer Erwin Oberhauser. Franz Biermann, der schon einige Zeit das Mesneramt ausübte, wollte dies auch in Zukunft fortsetzen. Pfarrer Buhri verabschiedete sich bei dieser Versammlung in den wohlverdienten Ruhestand.

Infolge eines sehr argen Unwetters mit Hagelschlag im Juni 2002 wurde das Dach stark beschädigt und es entstanden Wasserschäden im Innenraum der Kapelle. Auch die Fenster mussten saniert werden. Ein neues Unterdach sowie die Dacheindeckung mit neuen Welleternitplatten wurden in Auftrag gegeben. Die Kosten wurden durch die Versicherung, einen Gemeindezuschuss und eigene Rücklagen gedeckt.

Bei der Generalversammlung im Juni 2003 mussten die Vereinsstatuten an das neue Vereinsgesetz angepasst werden. Im Sommer desselben Jahres wurde das alte Harmonium von Christoph Steininger generalüberholt.

Im März 2006 legte Bertram Ströhle nach 40 jähriger Tätigkeit als Schriftführer und 30 jähriger Obmannschaft die Vereinsführung aus Altersgründen in jüngere Hände. Einstimmig wählte die Versammlung Erwin Oberhauser (Enkel des gleichnamigen Gründungsmitgliedes) zum neuen Obmann, Lukas Bachmann zum Stellvertreter. Als Kassierin wurde Dina Noack bestätigt, Georg Schwab übernahm die Agenden des Schriftführers.

Bürgermeister Werner Huber überreichte dem zum Ehrenobmann ernannten Bertram Ströhle das goldene Verdienstzeichen der Marktgemeinde Götzis.



Patrozinium mit anschließender Agape am 24.9.2006

